

Anna Słupecka

Deutsch-polnische Sprachkontakte im Lichte der onomastik: die Straßennamen der danziger Altstadt

Studia Germanica Gedanensia 25, 54-64

2011

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Gdańsk 2011, Nr. 25

Anna Ślupecka
Ruhr-Universität Bochum

Deutsch-polnische Sprachkontakte im Lichte der Onomastik: Die Straßennamen der Danziger Altstadt

German-Polish language contacts from the perspective of onomastics: The street names of the historic district of Gdańsk. – The article discusses selected issues regarding the effects of the German-Polish language contacts within the scope of onomastics. It focuses on the street names of the historic district of the city of Gdańsk, during the time of their translation from German into Polish as a part of Polonization after 1945. After the Second World War the Free City of Gdańsk was incorporated into the People's Republic of Poland. The article presents the morphological and semantic level of changes of the German street names from an onomastic perspective. On the one hand, the formal adjustments of the German street names to the Polish system of names are interesting, on the other, the typology of adaption types themselves, as well as the semantic variances which the street names pass through are to be considered.

Niemiecko-polskie kontakty językowe w świetle onomastyki: Nazwy ulic Starego Miasta w Gdańsku. – Celem artykułu jest omówienie wybranych pytań z zakresu niemiecko-polskich kontaktów językowych z perspektywy onomastycznej. Obiektem badań są nazwy ulic Starego Miasta w Gdańsku w okresie ich adaptacji z języka niemieckiego do polskiego w ramach działań polonizacyjnych po roku 1945, kiedy to dawne Wolne Miasto Gdańsk zostało włączone do Polskiej Rzeczypospolitej Ludowej. Artykuł przedstawia zachodzące zmiany między niemiecko-polskimi nazwami na płaszczyźnie morfologicznej oraz semantycznej, cechujące się z jednej strony formalną integracją nazw do polskiego systemu nazewnictwa, z drugiej natomiast zmianami semantycznymi w wyniku procesów adaptacyjnych.

1. Historischer Hintergrund und Aufgabenstellung

Danzig, eine der ältesten Städte Polens mit multikultureller Vergangenheit, war bereits seit Jahrhunderten ein Ort des Aufeinandertreffens verschiedener Sprachen und Nationalitäten. Sie wurde schon früh Heimat für Deutsche, Polen sowie Einwanderer aus zahlreichen anderen europäischen Ländern. Doch besonders die deutsch-polnischen Kontakte sind vielseitig prägend gewesen.

Bereits vor der Machtübernahme durch die Kreuzritter im Jahre 1308 war Danzig Heimat deutscher Siedler und bis ins 20. Jahrhundert hinein eine Stadt mit überwiegend deutschem Charakter. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges erfolgte die Eingliederung der Freien Stadt Danzig in die Volksrepublik Polen und deren zügige Polonisierung. Mit Änderung der Amtssprache und stetiger Zunahme Polnisch sprechender Bevölkerung bestand die Notwendigkeit zur Übertragung sämtlicher, bis dahin deutscher Namen und Bezeichnungen

ins Polnische. Straßennamen (oder Hodonyme, im Weiteren jedoch SN genannt) gehören neben Namen für Stadtviertel, Vororte und beständige Punkte wie Plätze, Rondells, Gärten, Parks usw. zum städtischen Namengut (vgl. HANDKE 1995: 1477) und bilden innerhalb dieser Gruppe bereits aufgrund ihrer Anzahl im städtischen Raum eine wesentliche Größe.

Die Veränderungen im Danziger Straßennamengut sind das Ergebnis der Arbeit einer zu diesem Zweck einberufenen Gruppe,¹ deren Arbeitsergebnisse in dem im Jahre 1946 erschienenen Heft *Informator Miasta Gdańska* [„Informationsblatt der Stadt Danzig“] veröffentlicht wurden. Im Vorwort der Redaktion heißt es:

„Potrzeba publikacji, która zobrazowałaby ukształtowanie się stosunków społecznych, administracyjnych, handlowych i ogólnogospodarczych w Gdańsku, jest w chwili obecnej niepomierne palącą. [...] przemianowanie prawie wszystkich niemieckich nazw ulic na nazwy o brzmieniu polskim; nieustanne codzienne pytania dziesiątków tysięcy Polaków o ulice, o instytucje polskie, o adresy urzędów, na które przechodnie Polacy nie są w stanie dać odpowiedzi, jako że sami również dopiero niedawno do Gdańska przybyli, a tym bardziej przechodnie Niemcy, pojmujący tylko dawne nazwy ulic o brzmieniu niemieckim i tylko język niemiecki [...] stwarzają konieczność wydania publikacji o charakterze informacyjnym.“² (GRANKE 1946: 4)

Die Herausgeber ordnen den Prozess der Adaption der deutschen SN ins Polnische in den allgemeinen Prozess der administrativen und sozialen Veränderungen im Zusammenhang mit den Ereignissen jener Zeit ein. Deutlich ausgedrückt ist der Wunsch nach wiederkehrender Ordnung und Strukturen innerhalb der Stadt und der damit verbundenen Möglichkeit zur Verständigung und Orientierung.

Im Folgenden werden Ergebnisse der Untersuchung zum semantischen und strukturellen Status der deutsch-polnischen Namenpaare vor und nach ihrer Adaption sowie Beobachtungen zum eigentlichen Adaptionsprozess zusammengefasst. Im Fokus der Betrachtungen stehen 135 SN der ältesten Gebiete Danzigs: die Altstadt (*Stare Miasto*), Rechtstadt (*Glównie Miasto*), Alte Vorstadt (*Stare Przedmieście*), Speicherinsel (*Wyspa Spichrzów*), Hakelwerk (*Osiek*) und das Alte Schloss (*Zamczysko*). In Anlehnung an den ursprünglichen Klassifikationsvorschlag von HANDKE (1970) sind diese zunächst grundsätzlich in **semantisch motivierte** und **semantisch unmotiviert** SN unterteilt worden.

Ein SN ist semantisch motiviert, wenn dem Namen eine bestimmte außersprachliche Benennungsmotivation zugrunde liegt. Diese Benennungsmotivation ist eine typische Eigenschaft älterer, nicht-administrativ vergebener SN und kann auch als der ursprüngliche

¹ Es handelt sich dabei um Marian Pelczar, u.a. den ehemaligen Direktor der Danziger Bibliothek PAN. Weitere Recherchen ergaben, dass der Initiator und treibende Kraft des Vorhabens, zumindest anfänglich, Władysław Czerny, der damalige Vizepräsident der Stadt, gewesen ist.

² „Es besteht dringender Bedarf an einer Publikation, welche die Gestaltung der sozialen, administrativen, geschäftlichen und allgemeinwirtschaftlichen Beziehungen in Danzig wiedergibt. [...] die Umbenennung beinahe sämtlicher Straßennamen in solche mit polnischem Wortlaut; tägliche Anfragen vieler Tausend Polen nach Straßen, polnischen Institutionen oder Adressen der Ämter, die weder durch polnische Passanten beantwortet werden können, da diese selbst vor Kurzem nach Danzig gekommen sind, noch durch Deutsche, die ausschließlich deutsche Straßennamen kennen und die deutsche Sprache verstehen [...], tragen zur Notwendigkeit einer solchen Publikation mit informativem Charakter bei.“ (Übers.: A.S.)

Sinnbezug zwischen einer Straße als individuelles Objekt und ihrem Namen beschrieben werden. Die lexikalische Bedeutung des Wortbildungsstammes eines semantisch motivierten SN ist eng mit den damaligen, zum Benennungszeitpunkt relevanten Gegebenheiten im Zusammenhang mit jener Straße verbunden. Durch Veränderung dieser Gegebenheiten im Laufe der Zeit oder Änderungen des SN selbst kann die semantische Motiviertheit an Transparenz verlieren und teilweise oder gänzlich nicht mehr nachvollziehbar sein. Die Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Sinnbezuges als semantischer Wert wird im Folgenden in Abgrenzung zur lexikalischen Bedeutung eines Wortes als **historische Bedeutung** bezeichnet. Die semantischen Typen richten sich nach typischen außersprachlichen Motiven zur Benennung einer Straße, etwa wie Personennamen (PN) oder Ortsnamen (ON), topographische Bezeichnungen, Bezeichnungen der Menschen oder heutzutage verstärkt der Typus der Gedenknamen, gebildet aus Namen und Bezeichnungen für herausragende Persönlichkeiten oder Ereignisse.

2. Zur Morphologie und Semantik deutscher und polnischer SN allgemein und in Danzig

Die Struktur deutscher SN besteht üblicherweise aus einem Grundwort und einem Bestimmungswort (vgl. FUCHSHUBER-WEISS 1996: 1468). In seiner Funktionsweise entspricht das Grundwort der identifizierenden Komponente eines SN (*ulica, aleja, bulwar* usw.) und dient zur Identifikation des betreffenden Objektes als eine bestimmte Straße. Heutzutage ist das häufig *-straße*, früher innerhalb geschlossener Orte *-gasse* und außerhalb geschlossener Orte *-steig* oder *-straße*. Das Bestimmungswort, ähnlich der unterscheidenden Komponente im Polnischen (z.B. *Długa, Tokarska, Heweliusza*), kann aus Eigennamen oder Appellativa gebildet werden. Morphologisch treten deutsche SN häufig als Kompositionen, etwa wie bei *Johannissgasse, Böttchergasse* oder *Brocklosengasse*, auf. Es handelt sich dabei um aus einem Grund- und Bestimmungswort zusammengesetzte SN. Darüber hinaus treten, wenn auch seltener, einfache, nicht zusammengesetzte SN (z.B. *Hakelwerk, Lastadie*) oder präpositionale Ausdrücke (z.B. *Am Sande*) auf.

Im Hinblick auf die historische Bedeutung lassen sich ähnliche Benennungsmotive wie die der polnischen SN aus jener Zeit feststellen. Hierzu zählen beispielsweise markante Punkte und Objekte in der Straße und Umgebung, Bezeichnungen der Menschen, Form und Beschaffenheit der Straße. Ein für ältere SN typisches Benennungsmotiv waren Namen herausragender Familien (vgl. FUCHSHUBER-WEISS 1996: 1470). GLASNER (2001: 293f.) verweist anhand des Kölner Straßennamenmaterials aus dem Hochmittelalter auf rund 35% aus Anthroponymen gebildete SN. Ihre Anzahl verringerte sich bis zum 16. Jahrhundert, jedoch konnte immer noch rund ein Viertel aller SN diesem Typus zugeordnet werden. Ferner beobachtete STEPHAN (1911: 19) während seiner Studien über Danziger SN folgenden Zusammenhang: „Die adjektivische Bildung ist bei Danziger Straßennamen ein charakteristisches Merkmal für Ableitung von Personennamen.“

Die adjektivische Form ist dagegen charakteristisch für eine große Zahl polnischer SN. Häufig wird die beschreibende Komponente durch Ableitung einer bestehenden Wortbildungsbasis gebildet und anschließend adjektivisiert, z.B.: *garncarz – Garncarska, warzywo – Warzywnicza* bei gleichzeitiger Ellipse der identifizierenden Komponente, etwa *ulica*.

Mit entsprechenden Wortbildungsverfahren gebildete polnische SN nehmen eine vorrangige Stellung innerhalb des städtischen Namensguts ein. Dies sind einerseits abgeleitete, andererseits zusammengesetzte Namen. Bei einer Ableitung aus Appellativa oder Nomina propria entstehen durch Affigierung von Wortbasen neue, abgeleitete Formen, so genannte Derivate (*zamek* – *Zamkowa*, *warzywo* – *Warzywnicza*, *tkacz* – *Tkacka*). Das Genus der beschreibenden Komponente wird an das der identifizierenden Komponente angeglichen (vgl. HANDKE 1996: 1477).

Neben Derivation können SN durch Zusammensetzung mehrerer Wörter gebildet werden: entweder durch Komposition, also ein Konstrukt aus zwei Adjektiven (z.B. *Staromiejska*), oder eine syntaktische Zusammenstellung, die aus einem Adjektiv und Substantiv (*Długi Targ*) oder einem Substantiv und Adjektiv (*Targ Rybny*) bestehen kann. Präpositionale Ausdrücke (*Za Murami*, *U Furty*) gehören ebenfalls zu der Gruppe der zusammengesetzten und historisch zur Schicht der ältesten SN. Heutzutage gibt es nur noch wenige dieser Art, da sie im Laufe der Zeit formal an die Konstruktion des zweigliedrigen, adjektivischen Typus angepasst wurden.

Neben abgeleiteten SN treten auch sogenannte einfache SN auf, welche nicht das Produkt eines Wortbildungsverfahrens sind. Es handelt sich dabei um adjektivische oder substantivische SN. Wird ein Wort ohne formale Veränderungen in die Kategorie der Straßennamen übertragen, so ist es ein einfacher SN, der mittels einer direkten semantischen Übertragung ohne entsprechende Wortbildungsverfahren entstanden ist (*Plebania*, *Doki*, *Chłodna*). Dagegen sind genitivische SN wie *Złotników* oder *Kotwiczników* weder ein Wortbildungsprodukt, noch gleichen sie formal einfachen SN, da sie einen anderen Kasus aufweisen. Es handelt sich hierbei oftmals um aus Personennamen oder Bezeichnungen der Menschen gebildete SN.

3. Die Adaption der SN und deren Auswirkungen auf morphologischer Ebene

Bei der Adaption der betreffenden SN in Danzig ist das jeweilige Grundwort des deutschen SN an das polnische Namenssystem angepasst und entsprechend übersetzt oder ersetzt worden. Bei allen ehemals deutschen SN mit dem Grundwort *-gasse* ist die Ersetzung durch das polnische *ulica* und anschließende Adjektivierung der beschreibenden Komponente erfolgt, beispielsweise bei *Rittergasse* – *Rycerska*, *Turm-gasse* – *Basztowa*, *Theatergasse* – *Teatralna*. Seltener auftretende Grundwörter wie *-hof*, *-gang*, *-markt* oder *-stadt* sind entweder durch ein lexikalisches Äquivalent oder ebenfalls durch *ulica* ersetzt worden, z.B.: *Lazarettgang* – *Szpitalna*, *Pfarrhof* – *Plebania*, *St. Bartholomäi-Kirchhof* – *Zaulek św. Bartłomieja*. Auffallend ist die formale Wiedergabe der im Deutschen als Komposita auftretenden SN größtenteils als Derivate im Polnischen, beispielsweise *Beutlergasse* – *Kaletnicza*, *Junkergasse* – *Pańska*, *Drehergasse* – *Tokarska* oder *Zapfengasse* – *Czopowa*. Kompositionen mit einem anderen deutschen Grundwort sind häufig durch syntaktische Zusammenstellungen wiedergegeben, z.B.: *Holzmarkt* – *Targ Drzewny*, *Altstädtischer Graben* – *Podwale Staromiejskie*, *Langer Markt* – *Długi Targ*, *Kohlenmarkt* – *Targ Węglowy*, *Niedere Seigen* – *Rybaki Dolne*. Lediglich in einem Fall ist ein deutscher SN mit einem Kompositum wiedergegeben: *Johannissgasse* – *Świętojańska*. Die deutschen Präpositionalkonstruktionen sind durch gleiche Formen, Derivate oder Genitivkonstruktionen wiedergegeben: *Am Sande* – *Na Piaskach*, *Am Haustor* – *U Furty*, *Hinter Adlers Brauhaus* – *Browarna*, *Am brausenden Wasser* – *Wartka* und *An der Katharinenkirche*

– *Katarzynki*. Im Falle von *Hintergasse* dagegen ist mit *Za Murami* eine neue präpositionale Konstruktion entstanden.

Einfache SN treten sowohl innerhalb des deutschen als auch des polnischen Namenmaterials deutlich seltener als zusammengesetzte oder abgeleitete SN auf. Hier ist eine Tendenz zur Beibehaltung der gleichen Formen zu erkennen: *Damm I-IV* – *Grobla I-IV*, *Hakelwerk* – *Osiek*, *Lastadie* – *Lastadia*. In zwei Fällen ist ein Kompositum durch einen einfachen SN wiedergegeben: *Pfarrhof* – *Plebania* und *Tagnetergasse* – *Tandeta*.

Ebenfalls gering ist die Anzahl der polnischen Genitivkonstruktionen: *Ankerschmiedegasse* – *Kotwiczników*, *Büttelgasse* – *Pacholów*, *Große Hosennähergasse* – *Pończoszników* und *Goldschmiedegasse* – *Złotników*. Diese Form war bei älteren SN üblich und ist heute nur noch selten anzutreffen, da viele dieser SN bereits adjektiviert worden sind.

Eine weitere Tendenz zur Bildung älterer, für das 20. Jahrhundert eher untypischer Konstrukte bei SN zeigt sich bei folgenden Beispielen: Die beschreibende Komponente des SN besteht in der maskulin unbelebten Form: *Bäckergasse* – *Piekary*, *Scheibenrittergasse* – *Szklary*, *Große Gerbergasse* – *Garbary*.

4. Die Adaption der SN und deren Auswirkungen auf semantischer Ebene

Die Klassifizierung in semantisch motivierte und unmotivierte SN erlaubt bei einer Gegenüberstellung der Namenpaare zu entscheiden, ob gewissermaßen eine semantische Kontinuität vorliegt oder nicht – mit anderen Worten: ob und in welcher Weise die historische Bedeutung der SN nach der Adaption weiterhin transparent ist oder diese Transparenz nicht mehr vorhanden ist. Bei der Klärung dieser Frage ist jeweils die Rekonstruierbarkeit derselben ausschlaggebend, denn nicht nur bei einer wörtlichen Übertragung, sondern auch im Falle einer teilweisen Übertragung des deutschen SN ins Polnische oder gar Substitution kann eine Kontinuität der semantischen Motiviertheit vorliegen, welche dann zunächst nicht oder nur bedingt sichtbar ist. Es ist demnach von Interesse, inwieweit der Vorgang der Adaption Veränderungen auf semantischer Ebene der SN auslöst. Mit Sicherheit muss diese Frage vor dem Hintergrund der Diskussion zur prinzipiellen Semantizität der Eigennamen (im Weiteren EN genannt) betrachtet werden. Der Aspekt des Bedeutungsinhaltes der EN ist linguistisch wie sprachphilosophisch und auch übersetzungswissenschaftlich interessant und bringt teils recht unterschiedliche Ansichten zum semantischen Status hervor. Eine Vielzahl der Forscher³ weist dem EN als sprachlicher Einheit einen ausschließlich referierenden Status zu, der jegliche Bedeutung ausschließt. Demgegenüber wird die These von dem semantischen Wert der EN gestellt. Danach verfügen diese neben ihrer identifizierenden Funktion über einen semantischen Inhalt, welcher sich durch den Benennungsakt selbst als auch durch die ursprüngliche lexikalische Bedeutung des dem EN zugrundeliegenden Wortes und ihren Grad an Transparenz sowie mit dem EN verbundene Konnotationen definieren.

³ Einen guten Überblick über die wichtigsten Standpunkte bieten ULLMANN (1967) und BLANK (2001) sowie, aus der sprachphilosophischen Perspektive, WOLF (1993).

Das Thema Semantik der EN fügt sich an dieser Stelle ebenfalls in die Überlegungen zu ihrer Übersetzung, oder breiter gefasst, Adaption in eine andere Sprache. Unter dem Begriff ‚Adaption‘ werden im Zusammenhang mit den Danziger SN alle sichtbaren Arten der Umsetzung deutscher SN in die polnische Sprache erfasst. In Hinblick auf die Adaption der SN wird an dieser Stelle angenommen, dass „insbesondere übersetzen, also einem Code bzw. Sprachenwechsel unterziehen, kann man nur das, was einen semantischen Inhalt, eine Bedeutungsseite hat“ (KALVERKÄMPER 1996: 1018).

Nachfolgend werden Beobachtungen in Bezug auf die Arten der Adaption der relevanten Danziger SN und die Auswirkungen dieser Prozesse auf semantischer Ebene zusammengefasst. Unter diesem Gesichtspunkt lassen sich die Namenpaare zunächst grob in drei Gruppen gliedern: Erstens mittels Lehnübersetzung oder Lehnübertragung adaptierte SN mit weiterhin transparenter und nachvollziehbarer historischer Bedeutung, zweitens SN, die infolge einer semantischen Verschiebung adaptiert wurden, jedoch weiterhin in einer bestimmten Relation zu ihrem Vorgänger stehen, und drittens substituierte SN, die einen Verlust der historischen Bedeutung aufweisen oder diese durch mangelnde Transparenz erschwert nachvollziehbar ist.

4.1 Lehnübersetzungen und Lehnübertragungen

Die erste Gruppe der mittels Lehnübersetzung oder Lehnübertragung adaptierten SN ist am stärksten vertreten und weist folgende Besonderheiten auf: Auffällig ist hier die häufige Präsenz der aus topographischen Bezeichnungen gebildeten SN. Den Namen liegen bestimmte Eigenschaften oder Objekte des Terrains zugrunde, welche bis auf wenige Beispiele durch Lehnübersetzungen ins Polnische übertragen worden sind (z.B.: *Breitgasse – Szeroka*, *Langgasse – Długa*, *Hakelwerk – Osiek*, *Holzmarkt – Targ Drzewny*, *Mühlengasse – Młyńska*, *Postgasse – Pocztowa* oder *Schlossgasse – Zamkowa*). Wenige polnische SN sind das Ergebnis einer Lehnübertragung wie bei *Kleine Knüppelgasse – Dylinki* oder *Kleine Mühlengasse – Podmłyńska*.

Ebenfalls häufig vertreten sind in dieser Gruppe aus Personenbezeichnungen (Berufsbezeichnungen, Orden, Verbände, Gruppierungen, Organisationen, Positionen oder Titel) gebildete SN, welche durch Lehnübersetzung (z.B. *Böttchergasse – Bednarska*, *Ankerschmiedegasse – Kotwiczników*, *Junkergasse – Pańska*, *Rittergasse – Rycerska*, *Schmiedegasse – Kowalska* oder *Tischlergasse – Stolarska*) und durch Lehnübertragung als sinngemäße, jedoch nicht wörtliche Wiedergabe deutscher SN mit den Zusätzen *Große* und *Kleine* wie *Große Gerbergasse – Garbary*, *Kleine Gerbergasse – Podgarbary* oder *Große Wollwebergasse – Tkacka*, *Kleine Wollwebergasse – Wehniarska* und *Kleine Krämergasse – Podkramarska* sowie *Große Hosennähergasse – Pończoszників* ins Polnische adaptiert wurden. Wenige SN sind auf Bezeichnungen für Flora und Fauna zurückzuführen und mittels Lehnübersetzung adaptiert: *Hopfungasse – Chmielna*, *Katergasse – Kocurki*, *Kuhgasse – Krowia*, *Neunaugengasse – Minogi*, *Ziegenasse – Kozia*, sowie auf abstrakte Eigenschaften der jeweiligen Straße zurückführbare Bezeichnungen: *Paradiesgasse – Rajska*, *Rosengasse – Różana* und *Samtgasse – Aksamitna*. Schließlich sind hier noch aus Personen- und Ortsnamen gebildete SN vertreten: *Heilig-Geistgasse – Św. Duchy*, *Johannissgasse – Świętojańska*, *St. Elisabeth-Kirchengasse – Elżbietańska*, *St. Trinitatis-Kirchengasse – Św. Trójcy* und *Thornsche Gasse – Toruńska*.

4.2 Semantische Verschiebung

In der zweiten Gruppe der mittels einer semantischen Verschiebung adaptierten SN sind Namenpaare erfasst, deren lexikalische Bedeutung der jeweils deutschen und polnischen Wortbildungsbasis der beschreibenden Komponente unterschiedlich ist. Diese SN sind nicht mittels einer Lehnübersetzung oder Lehnübertragung ins Polnische adaptiert, es besteht jedoch ein semantischer Zusammenhang zwischen beiden SN, der mit Hilfe der historischen Bedeutung als Referenzpunkt bestimmt werden kann. BELCHNEROWSKA (1988) und GACZYŃSKA-PIWOWARSKA (2005) nehmen Bezug auf ähnliche Erscheinungen und verweisen auf SN, die semantisch durch den jeweiligen Vorgänger suggeriert sind. Diese Erscheinung bezeichnen sie als semantische Transposition. Die Untersuchung der relevanten Danziger Namenpaare zeigt weiterhin, dass der semantische Zusammenhang auf der jeweils ursprünglichen Benennungsmotivation beruht. Demnach ist semantischer Zusammenhang gegeben, wenn beide Bedeutungen Teile des gleichen semantischen Rahmens sind, der durch den Benennungsakt und das Wissen um die jeweilige Straße entsteht. Oftmals ist ein solcher Zusammenhang mühelos erkennbar, in manchen Fällen ist dagegen eine Auseinandersetzung mit der Genese eines SN erforderlich. So ist bei dem Namenpaar *Groß Ölmühlengasse – Olejarna* der historische Hintergrund als Ort der Ölherstellung überschaubar und der semantische Rahmen kann als „Ölherstellung“ bezeichnet werden. Bei *Nonnenhof – Brygidki* dagegen ist zunächst zu klären, dass jene Straße an der ehemaligen *Brigittinnenkirche*, heute *Św. Brygidy*, gelegen ist.

Gestalttheoretisch werden semantische Rahmen als *Frames* bezeichnet. Frames können als semantische Rahmen verstanden werden, in denen semantische Konzepte gebündelt sind. Die semantischen Unterschiede zwischen dem ursprünglichen und adaptierten SN können demnach auf konzeptuelle Differenzen bei der Versprachlichung eines Objektes zurückgeführt werden.

RUTKOWSKI (2005) wies bereits auf die Rolle der Metonymie in Benennungsprozessen hin. Danach sind innerhalb der onymischen Klassen differenzierte metonymische Modelle hinter der Benennung von Personen und Objekten zu beobachten. Bei der Betrachtung der semantischen Verschiebung bei den Danziger SN kommt metonymischen Prozessen ebenfalls eine bedeutende Rolle zu. BLANK (2001) versteht den metonymischen Prozess gestalttheoretisch als Figur-Grund-Effekt, bei dem jeweils ein Konzept vor dem Hintergrund hervorgehoben (fokussiert) wird. Die verschiedenen Kontiguitätsrelationen können mit „Konzeptmetonymien“ (BLANK 2001: 80) zum Ausdruck gebracht werden, da sie die typischen Beziehungen darstellen, z.B.: Handelnder – Gegenstand der Handlung, Ganzes – Teil, Produzent – Produkt, Ursache – Wirkung. Da solche sprachlichen Operationen zu einer Verschiebung des semantischen Fokus führen, wird an dieser Stelle für die Adaptionsart der Danziger SN in der zweiten Gruppe der Terminus **semantische Verschiebung** gewählt.

Ähnliche Mechanismen lassen sich auch bei den Namenpaaren beobachten. Deren Quell- und Zielkonzepte stehen, bedingt durch semantische Verschiebung, jeweils in einer Kontiguitätsrelation zueinander. Auffällig sind dabei die Relationen Produkt – Produzent oder Gegenstand der Handlung – Handelnder, welche auch eine Verschiebung des semantischen Typus der SN bewirken: *Schüsseldamm – Łagiewniki*, *Seifengasse – Mydlarska*, *Zwirngasse – Przędzalnicza*, *Hohe Seigen / Niedere Seigen – Rybaki Górne / Rybaki Dolne*, *Kohlengasse*

– *Węglarska* oder *Portechaisengasse* – *Lektykarska*. Analog dazu erfolgt eine Verschiebung des semantischen Typus der SN in die Gruppe der aus Berufsbezeichnungen gebildeten SN: Hier ist eine deutliche Tendenz zur Angleichung an die bereits innerhalb der ersten Gruppe besprochenen SN zu beobachten. Des Weiteren bestehende Relationen innerhalb der adaptierten SN in dieser Gruppe sind Teil – Ganzes, z.B.: *Pfefferstadt* – *Korzenna*, *Milchkannengasse* – *Stagiewna*, *Petersiliengasse* – *Warzywna* oder *Pferdetränke* – *Wodopój*. In einem Fall besteht die umgekehrte Relation Ganzes – Teil: *Hundegasse* – *Ogarna*.

4.3 Substitutionen

In der dritten Gruppe sind substituierte SN mit anschließendem Verlust des Bedeutungsbezuges vertreten oder solche SN, deren historische Bedeutung nach dieser Art der Adaption nicht eindeutig zu erkennen ist. Die Grenzen zwischen der semantischen Verschiebung und Substitution können mitunter fließend sein und die semantischen Veränderungen unterschiedlich graduierbar. Deshalb finden sich hier auch Namenpaare, die nicht eindeutig einem Adaptionstyp zugeordnet werden können bzw. dieser nicht lediglich als Substitution einzuordnen ist. Trotz dieser Vorbehalte können hier bestimmte Tendenzen aufgezeigt werden. Der Verlust jeglichen Bedeutungsbezuges infolge der Adaption ist eher selten zu beobachten. Die Ersetzung eines deutschen SN erfolgte meist nur in bestimmten Fällen, andererseits scheinen die Substitute nicht willkürlich gewählt, sondern ebenfalls in einer Weise durch den Vorgänger suggeriert, auch wenn der semantische Bezug hier geringer ist als bei den Namenpaaren der zweiten Gruppe. Auffällig ist die Ersetzung aller ehemals aus deutschen PN gebildeten SN und solchen, die aus Bezeichnungen für Objekte, welche zum Zeitpunkt der Adaption nicht mehr existierten, gebildet worden sind. Die *Bertholdsche Gasse* (benannt nach dem Hypothekengläubiger Berthold) wurde in *Mieszkańska*, die *Baumgartsche Gasse* (benannt nach einem gewissen Baumgart, Hausbesitzer in dieser Straße) in *Heweliusza* und die *Matzkausche Gasse* (ebenfalls nach einem Hausbesitzer benannt) in *Ławnicza* umbenannt. Bei *Baumgartsche Gasse* – *Heweliusza* ist der polnische PN als neue Wortbildungsbasis nicht wahllos gewählt, lebte und arbeitete der Astronom Jan Heweliusz bekanntermaßen doch genau in dieser Gegend. Mit anderen Worten, hier ist ein neuer Bedeutungsbezug zur direkten Umgebung der Straße entstanden. Ebenso verhält es sich bei *Matzkausche Gasse* – *Ławnicza*. Die Geschworenen oder Beisitzer (poln. *ławnik*) haben früher in der Nähe dieser Straße gearbeitet. Auch hier ist ein neuer Bedeutungsbezug entstanden, der zwar nicht im ursprünglichen SN enthalten ist, sich jedoch aus dem außersprachlichen Wissen um diese Straße als Objekt, dem konnotativen Wert erschließt. Daher kann an dieser Stelle von einer Neusemantisierung des SN gesprochen werden.

Darüber hinaus gibt es auf der Speicherinsel eine Gruppe von Straßen, die nach den dort ehemals gebauten Speichern zur Lagerung von Getreidesorten benannt wurden: *Kiebitzgasse*, *Maussegasse*, *Adebergasse*, *Münchengasse*. Diese Speicher sind während des Zweiten Weltkrieges zerstört worden. Die deutschen SN sind jeweils ersetzt durch: *Jaglana*, *Owsiana*, *Pszenna* und *Żytnia*. Diese SN sind aus Bezeichnungen für damals typische Handelswaren in den Speichern gebildet.

Ein weiteres Beispiel für semantische Kontinuität trotz Substitution lässt sich anschaulich anhand des Namenpaares *Ketterhagerstrasse* – *Zbytki* darstellen. STEPHAN (1911: 57f.) sowie

CARSTENN (1922: 81) gehen davon aus, dass diese Straße früher eine so genannte *Bordellgasse* gewesen ist, worauf sowohl die Quellen als auch der Name selbst hindeuten. Das Wort *ketzer* oder *ketter* bedeutete neben ‚Häretiker‘ auch einen lasterhaften Menschen. Historische Quellen belegen hier „Localitäten zur Befriedigung der Sinneslust“ (CARSTENN 1922: 81). *Zbytki* bedeutet dagegen im Polnischen ‚Streiche, Unfug‘, früher bedeutete *zbytkować* auch ‚übertreiben, verschwenderisch leben‘ (KRASIŃSKI 1885: 169). Die historische Bedeutung des Wortes *zbytkować* ist demnach auch negativ behaftet und bietet Parallelen zum früheren Bild eines Häretikers als eines lasterhaften Menschen. Insofern handelt es sich hier um gleichen Bedeutungsbezug trotz Ersetzung der für den polnischen Sprecher eher unverständlicher und undurchschaubarer Wortbildungsbasis.

Der Verlust des Bedeutungsbezuges kann auch durch Veränderung oder Verengung der lexikalischen Bedeutung der Wortbildungsbasis eines SN zustande kommen; so z.B. wie es bei *Professorgasse – Profesorska* der Fall ist. Als *Professen* oder *Professoren* wurden früher Geistliche bezeichnet, welche ein Gelübde, auch *Profes* genannt, ablegten. Auch im Polnischen wurden so Geistliche, Lehrende bezeichnet. Heute bezieht sich das Wort *Professor* bzw. *profesor* nur auf die wissenschaftlich lehrende Tätigkeit ohne Bezug zum Glauben.

Namenpaare wie *Köcksche Gasse – Refektarska* und *Spendhausche Neugasse – Stare Domki* sind wohl die wenigen Beispiele für eine Substitution des SN ohne semantische Kontinuität. Bei *Köcksche* handelt es sich wahrscheinlich um eine entstellte Form von *ketisch* oder *kätschl ketsch* (‚breiartig, weich, schmierig‘) und *katschkern* (‚durch dünnen Kot gehen‘) (vgl. STEPHAN 1911: 58). Der motivierende Bezug zur schlechten Beschaffenheit der Straße ist bei *Refektarska* nicht mehr zu finden; ebenso ist bei *Spendhausche Neugasse – Stare Domki* der Bezug zum ehemaligen Armen- und Waisenhaus nicht gegeben.

5. Schlussbemerkungen

Insgesamt ist ein großer Teil der SN durch Lehnübersetzungen und Lehnübertragungen wiedergegeben. Auf diese Weise sind hauptsächlich aus Bezeichnungen für Menschen und aus topografischen Bezeichnungen gebildete SN adaptiert, also jener semantischer Typen, welche auch häufig bei älteren polnischen SN vertreten sind. Mittels semantischer Verschiebung adaptierte SN weisen trotz unterschiedlicher lexikalischer Wortbildungsbasis einen engen semantischen Bezug zu ihrem Vorgänger auf, wobei diese Verschiebungen auf bestimmten kognitiven und sprachlichen Mechanismen beruhen. Auch substituierte SN weisen einen lockeren semantischen Bezug zum Vorgänger auf. Dieser erschließt sich aus dem außersprachlichen Wissen um die jeweilige Straße und nicht oder nicht nur aus dem deutschen SN. Die Grenzen zwischen semantischer Verschiebung und Substitution sind nicht in allen Fällen scharf gezeichnet. Bemerkenswert ist die vollständige Verschonung der SN von für diese Zeit ideologisch beeinflussten Namensänderungen, welche im Zuge der Adaption hätten durchgeführt werden können. Die Ergebnisse der Adaption zeigen vielmehr eine Tendenz zur Orientierung an älteren polnischen Namenmodellen durch sprachliche Stilisierung und Hervorhebung polnischer Motive. Diese Tendenz erscheint verständlich im Zusammenhang mit dem auch schon im Vorwort des Informationsblattes der Stadt Danzig geäußerten Bestreben nach Schaffung neuer, polnischer Strukturen.

Literatur

- ANSTATT, Tanja (2009): Typen semantischer Relationen. In: BERGER, Tilman / GUTSCHMIDT, Karl / KEMPGEN, Sebastian / KOSTA, Peter (Hg.): *Die slavischen Sprachen. Ein internationales Handbuch zu ihrer Geschichte, ihrer Struktur und ihrer Erforschung*. Berlin, 906–916.
- BELCHNEROWSKA, Aleksandra (1988): *Toponimia miasta Szczecina* [Toponymie der Stadt Szczecin/Stettin]. Szczecin.
- BLANK, Andreas (2001): *Einführung in die lexikalische Semantik*. Tübingen.
- CARSTENN, Edward (1922): *Was die Danziger Straßennamen erzählen*. Danzig.
- FUCHSHUBER-WEISS, Elisabeth (1996): Straßennamen: deutsch. In: EICHLER, Ernst (Hg.): *Namenforschung. Ein internationales Handbuch zur Onomastik*. Berlin, 1468–1475.
- GACZYŃSKA-PIWOWARSKA, Hanna (2005): Nazwy ulic dolnośląskich miast dawniej i dziś (na przykładzie Jeleniej Góry i Jawora) [Straßennamen niederschlesischer Städte früher und heute (am Beispiel von Jelenia Góra und Jawor)]. In: *Nazewnictwo na pograniczach* [Namengut in Grenzgebieten]. Szczecin, 277–289.
- GLASNER, Peter (2001): Vom Ortsgedächtnis zum Gedächtnisort: Straßennamen zwischen Mittelalter und Neuzeit. In: EICHHOFF, Jürgen / SEIBICKE, Wilfried / WOLFFSOHN, Michael (Hg.): *Name und Gesellschaft. Soziale und historische Aspekte der Namensgebung und Namenentwicklung*. Mannheim, 282–302.
- GLÄSER, Rosemarie (1976): Zur Übersetzbarkeit von Eigennamen. In: DEBUS, Friedhelm / SEIBICKE, Wilfried (Hg.): *Reader zur Namenkunde I (= Germanistische Linguistik 98–100)*. Hildesheim / Zürich / New York, 67–78.
- GRANKE, Maksymilian (1946): *Informator miasta Gdańska* [Informationsblatt der Stadt Danzig]. Gdańsk.
- GUTSCHMIDT, Karl (1980): Bemerkungen zur Wiedergabe von Eigennamen beim Übersetzen. In: SCHULTHEIS, Johannes / WALTHER, Hans (Hg.): *Namenkundliche Informationen, Beiheft 2: Studia Onomastica I*. Leipzig, 47–54.
- HANDKE, Kwiryna (1996): Straßennamen: slavisches. In: EICHLER, Ernst (Hg.): *Namenforschung. Ein Internationales Handbuch der Onomastik*. Bd. 1. Berlin, 1476–1481.
- HANDKE, Kwiryna (2005): Nazewnictwo miejskie [Städtische Toponymie]. In: *Polskie nazwy własne. Encyklopedia* [Polnische Eigennamen. Enzyklopädie]. Kraków.
- HANDKE, Kwiryna (1992): *Polskie nazewnictwo miejskie* [Städtische Toponymie Polens]. Warszawa.
- KALVERKÄMPER, Hartwig (1996): Namen im Sprach Austausch: Namenübersetzung. In: EICHLER, Ernst (Hg.): *Namenforschung. Ein Internationales Handbuch der Onomastik*. Bd. 1. Berlin, 1018–1025.
- KRASIŃSKI, Stanisław (1885): *Słownik synonimów polskich* [Wörterbuch der polnischen Synonyme]. Kraków.
- LEYS, Odo (1979): Was ist ein Eigenname? Ein pragmatisch orientierter Standpunkt. In: DEBUS, Friedhelm / SEIBICKE, Wilfried (Hg.): *Reader zur Namenkunde I (= Germanistische Linguistik 98–100)*. Hildesheim / Zürich / New York, 143–165.
- RUTKOWSKI, Mariusz (2008): Modele onimiczne w procesie onimizacji [Onymische Modelle im Onymisierungsprozess]. In: *Acta Onomastica* 49, 299–307.

STEPHAN, Walther (1911): *Die Strassenamen Danzigs*. Danzig.

ULLMANN, Stephen (1967): *Grundzüge der Semantik*. Berlin.

WOLF, Ursula (1993): *Eigennamen: Dokumentation einer Kontroverse*. Frankfurt/M.